

mäßiger, da die Buchstabenhöhe nicht so häufig wechselt. Weiterhin unterscheidet sich B 1 von B durch die meist spitzwinkligen Schaftverbindungen bei m, n und u, ferner durch die tironische *et*-Sigle mit ihrem in der Regel geraden Schaft und durch den Kürzungsstrich, der anders als bei B gewellt ist. Dagegen besteht zwischen beiden Schreibern Übereinstimmung in dem spitzen Auslaufen der ersten Schäfte bei m und n, in den sehr kurzen Unterlängen, schließlich in der Form des stets eckigen e und des unten offenen g. — Sehr unterschiedliche Schriftbilder zeigen die von B 2¹²³) geschriebenen Teile. Während in der 1., 2. und 12. Lage ein ruhiger, von Größenschwankungen unbeeinflusster Duktus die von B 2 geschriebenen Partien auszeichnet, herrscht in der 8. Lage ein sehr unruhiger Gesamteindruck vor, so daß man geneigt ist, für diese Partie eine andere Hand in Anspruch zu nehmen. Da jedoch die Buchstabenformen mit ihren charakteristischen Varianten und vor allem die Gestalt der tironischen *et*-Sigle (mit einem unter die Zeile verlängerten und teils nach links stark gebogenen, teils leicht abgewinkelten Schaft) und die beiden Formen des Kürzungsstriches (neben einem mäßig geschwungenen, rechts verdickten Bogen mit nach unten gerichteter Konkavität eine mit einem meist kräftigen, nach unten abgewinkelten Haken versehene Form) immer wieder in der gleichen Kombination auftreten, wird man alle bezeichneten Partien dem gleichen Schreiber zuweisen dürfen. Möglicherweise hat B 2 die Niederschrift in der 8. Lage zu einem früheren Zeitpunkt vorgenommen. — B 3¹²⁴) schreibt eine etwas unruhig wirkende, aber gut lesbare Schrift. Sie ist charakterisiert durch das enge Beieinanderstehen der Buchstaben innerhalb des Wortes, ferner durch den häufigen Gebrauch von Kürzungen, die fast die ganze Skala der vom Schreiber C benutzten Kürzungen umfaßt (z. B. die tironische *enim*-Kürzung usw.) und durch die an den Schreiber G erinnernde Betonung der Ober- und Unterlängen. Die Buch-

¹²³) Er schrieb Teile der 1., 2., 8. und 12. Lage, s. die Tabelle. Korrekturen und Federproben sind selten, jedoch stammen von seiner Hand zwei Randnotizen, die keine Beziehung zu den Texten haben: *ut mea inopia tua sublevetur habundantia* (fol. 1' oberer Rand); *forfice fila, pilum cape forpice, forcipe ferrum* (fol. 8 oberer Rand). Der gleiche Vers findet sich in der Hs. Zürich, Stadtbibl. C 58/275 (Ende 12. Jh.) fol. 2 und später im Graecismus des Eberhard von Béthune, vgl. J. W e r n e r, Beiträge z. Kunde d. lat. Lit. d. MA.² (1905) S. 7 Nr. 10 a. — In anderen Tegernseer Hss. konnte B 2 nicht nachgewiesen werden.

¹²⁴) Er schrieb Teile der 3., 4. und 9. Lage, s. die Tabelle. Randkorrekturen sind selten, s. z. B. fol. 19' (unterer Rand). In anderen Tegernseer Hss. konnte B 3 nicht nachgewiesen werden.